

נביאים ראשונים

חלק א'

יהושע – שופטים

Die Bücher Jehoschua und Schoftim

übersetzt und erläutert von

Dr. Raphael Breuer

Distriktrabbiner in Aschaffenburg

Neubearbeitete Auflage

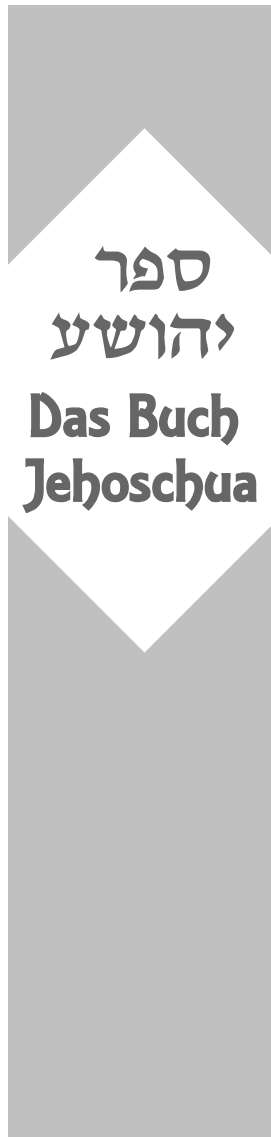
Veröffentlicht mit Unterstützung
der Irene Bollag-Herzheimer Stiftung



VERLAG MORASCHA BASEL
2017 תשע"ז

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Verlegers	5
Sefer Jehoschua	17
Sefer Schoftim	207
Karten	415



ספר
יהושע

Das Buch
Jehoschua

mit Kommentar von
Dr. Raphael Breuer

Kap. 1. 1. Es war nach dem Tod Mosches, des Dieners Gottes, da sprach Gott zu Jehoschua, dem Sohn Nuns, dem Diener Mosches: 2. Mein Diener Mosche ist gestorben und nun mache dich auf, überschreite

פרק א אֵלֶּי אֲחֵרֵי מוֹת
מֹשֶׁה עֶבֶד יְהוָה וַיֹּאמֶר יְהוָה
אֶל־יְהוֹשֻׁעַ בֶּן־נֹון מִשְׁרָת
מֹשֶׁה לֵּאמֹר: בְּמֹשֶׁה עֶבְדִּי
מָתָה וְעַתָּה קוּם עֲבֹר אֶת־

Kap. 1. V. 1. Über die Bedeutsamkeit der Bestimmung, dass Mosche im jenseitigen Land sterben musste, vgl. die im Komm. Dewarim 34, 5 gegebenen Verweisungen und den Kommentar (von Rabbiner Mendel Hirsch) zu Haftarat Wesot Habracha. Nach dem Tod Mosches, des Dieners Gottes, wendet Sich Gott an Jehoschua, den Diener Mosches. Der tiefsinnige Unterschied zwischen 'ה עֶבֶד und מִשְׁרָת מֹשֶׁה und die darin ausgesprochene Verschiedenheit des Verhältnisses Mosches und Jehoschuas zu Gott, konnte in vollkommener Klarheit nur von Mosche selbst dargelegt werden, der unter allen Propheten der einzige blieb, dem "Gott Angesicht zu Angesicht Sein Erkennen zugewandt hatte" (*Dewarim 34, 10*), der aber bei aller Intimität des Einblicks, den ihm Gott in Sein Bereich gewährte, nicht 'ה מִשְׁרָת, kein Helfer Gottes, sondern 'ה עֶבֶד, nur selbstloser Diener und Sklave war, der nur auszuführen hatte, was ihm der auch *ihm* Unbegreifliche und Unfassbare gebot. Unwillkürlich drängt sich einem der Zug einer tiefen Tragik in dieser Gegenüberstellung von 'ה עֶבֶד und מִשְׁרָת מֹשֶׁה auf. Mosche war tot, und Jehoschua, der in seine Spuren trat, hatte wohl als Diener Mosches deutlicher als irgendjemand das Ziel der Sendung Mosches geschaut und begriffen, doch תָּשַׁשׁ כָּחוֹ שָׁל יְהוֹשֻׁעַ וְנִשְׁתַּכַּחוּ מִמֶּנִּי שְׁלֹשׁ מֵאוֹת הַלָּכוֹת וְנוֹלְדוּ לוֹ שִׁבְעַת מֵאוֹת סְפָקוֹת וְעָמְדוּ כָּל יִשְׂרָאֵל לְהוֹרִגוֹ וְכו' (*Temura 16a*; vgl. Raschi zum folgenden Vers), Mosche war Jehoschua nicht. Die unmittelbare Gewissheit der sinaitischen Tradition schien dem Volk durch lange Gewöhnung an die Persönlichkeit des Mosches geknüpft zu sein, die blosse Tatsache von Jehoschuas inniger Beziehung zu ihm hätte dem Volk nicht genügt, um auch im מִשְׁרָת מֹשֶׁה den 'ה עֶבֶד zu sehen – obwohl es Mosche selbst gewesen war, der durch die Änderung des Namens הוֹשַׁע in הוֹשֻׁעַ für alle Zeiten es bekräftigt hatte, "dass הוֹשַׁע, dass der, der in aller Vergangenheit uns geholfen hat, auch der sei, der הוֹשַׁע, der die Heileszukunft schaffen werde ..." (*Komm. Bamidbar 13, 16*) – da war's denn ein Gebot geschichtlicher Notwendigkeit, dass unmittelbar nach dem Tod Mosches an seinen Nachfolger das Wort der göttlichen Beglaubigung erging.

V. 2. Besser als Ich weiss keiner, was Mir dieser Mosche war. Doch so mächtig sein Leben war, so notwendig war sein Tod. An keine einzelne

diesen Jarden, du und dieses ganze Volk, zum Land hin, das Ich ihnen, den Söhnen Jisraels, gebe. 3. Jeden Ort, den euer Fussballen betreten wird, ihn habe Ich euch gegeben, wie Ich Mosche verheissen habe. 4. Von der Wüste und diesem Libanon bis zu dem grossen Strom, dem Strom Euphrat, das ganze Land der Chittäer und bis zum

הַיַּרְדֵּן הַזֶּה אֶתְּהָ וְכָל־הָעָם
הַזֶּה אֶל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר אֲנִי
נֹתֵן לָהֶם לְבְנֵי יִשְׂרָאֵל: ג כָּל־
מָקוֹם אֲשֶׁר תִּדְרֹךְ כֶּף־רַגְלְכֶם
בּוֹ לָכֶם נִתְּתִיו כְּאֲשֶׁר דִּבַּרְתִּי
אֶל־מֹשֶׁה: ד מִהַמִּדְבָּר
וְהַלְבָּנוֹן הַזֶּה וְעַד־הַנָּהָר
הַגָּדוֹל נְהַר־פָּרַת כָּל אֶרֶץ

Persönlichkeit soll der Ablauf der jüdischen Geschichte gebunden sein. Mein Diener Mosche ist tot. Die Vorgeschichte des jüdischen Staats wartet in ihrem schwierigsten Teil auf die Kraft seines Nachfolgers. Führe nun *du* das Volk in das ihm verheissene Land. – Mit Nachdruck ist hier gleich am Vorabend der kommenden Ereignisse hervorgehoben, dass bei aller Feldherrnkunst, die Jehoschua nunmehr betätigen würde, *Gott* es ist, der das Land erobert, und zwar לָהֶם, dem Volk, mit Ausschluss jeder leitenden Kraft, die aus ihrer Kriegskunst ein persönliches Besitzrecht an dem zu erobernden Land etwa herleiten würde.

3. Vgl. Dewarim 11, 24, wo ausgesprochen ist, dass nach völliger Besitznahme Erez Jisraels auch jeder von Jisrael ausserhalb des Landes eroberte Ort den vollen Charakter des jüdischen Landes, קְדֻשַׁת הָאָרֶץ, erhalten und allen für Erez Jisrael gebotenen Gesetzesbestimmungen unterliegen sollte (siehe Sifri und Komm. dort und Bamidbar 34, 1, sowie Raschi dort). Eine Ausnahme bildeten אֶרֶם נְהָרִים und אֶרֶם צֹכֶה, die von David erobert wurden, bevor das eigentlich verheissene Land völlig in jüdischen Besitz gekommen war. Darüber siehe Komm. a.a.O.

V. 4. Nachdem im vorigen Vers die Zugehörigkeit aller rechtmässig eroberten Gebiete ausserhalb des Landes zur אֶרֶץ יִשְׂרָאֵל betont wurde, werden hier die Grenzen des zu erobernden Landes selbst bestimmt.

מִהַמִּדְבָּר. Die Wüste Zin als südöstliche Spitze. Vgl. Bamidbar 34, 3: וְהָיָה לָכֶם פְּאֵת־קֶנֶב מִמִּדְבַּר־צֹן עַל־יְדֵי אֱדוֹם.

וְהַלְבָּנוֹן הַזֶּה. Vgl. Komm. Dewarim 3, 25 und 1, 7: "Das Gebirgsland Erez Jisraels ist eigentlich selbst nur der südliche Ausläufer des Libanons."

וְעַד־הַנָּהָר. Schon Awraham empfing die Bundesverheissung (Bereschit 15, 18), dass seinem Samen das Land "vom Strom Mizrajims